

KOFFER PACKEN FÜR DEN AUFSTIEG

Frau mit Seltenheitswert: Heike Hartmann ist Chefin einer Bank



Zuhören können: Das ist für Bankchefin Heike Hartmann ein entscheidender Erfolgsfaktor im Beruf. (Foto: Raiffeisenbank)

Frauen sind in den obersten Führungsetagen von Banken noch immer die Ausnahme. Eine, die es an die Spitze geschafft hat, ist Heike Hartmann. Die 48-Jährige hat seit eineinhalb Jahren einen der beiden Vorstandsposten der Raiffeisenbank Westkreis Fürstfeldbruck inne. Auf dem Weg nach oben hat sie oft ihre Koffer gepackt.

Heike Hartmann stammt aus einem Land, dem man vieles nachsagen kann – aber nicht, dass es Frauen die Berufstätigkeit erschwert hätte. Geboren 1973 in der DDR, waren Vollzeit arbeitende Frauen für die Thüringerin ganz normal – ob mit oder ohne Mann, mit oder ohne Kinder. Vielleicht empfand sie deshalb ihre eigenen hochgesteckten Karriereziele als nicht weiter außergewöhnlich.

Dass sie eine Führungsposition anstreben wollte, wurde ihr schon als Auszubildende bei der Deutschen Bank in Erfurt klar. Die Kompetenzen erwarb sie Zug um Zug – in einem berufsbegleitenden Studium, in Führungs- und Management-Seminaren. Vor allem aber suchte sie sich jede neue Stelle gezielt danach aus, was sie dort fürs Fortkommen würde lernen können. Mit 29 übernahm sie ihre erste Filialleitung, mit 36 einen kompletten Markt-bereich. Mit 39 wurde sie Prokuristin.

Nach vielen Ortswechseln will sie jetzt in Bayern bleiben

Ohne die Bereitschaft zu häufigen Ortswechseln hätte der Aufstieg vermutlich nicht so glatt funktioniert. Es ging kreuz und quer durch den Osten und Norden der Republik – von Erfurt nach Leipzig und weiter nach Ilmenau, Bremen, Jena, Cloppenburg. „Diese Flexibilität hat mich gut nach vorne gebracht“, sagt die Bankbetriebswirtin. 2017 war sie in der Vorstandsetage einer Raiffeisenbank im hessischen Werratal angekommen.

Doch sie wollte weiter. Ein Wechsel noch, in eine attraktive Gegend. „Nach 29 Berufsjahren bin ich im schönen Bayern angekommen“, sagt Heike Hartmann und fügt hinzu, sie sei „gekommen, um zu bleiben“. In Moorenweis (Kreis Fürstfeldbruck) teilt sie sich mit einem Vorstandskollegen die Verantwortung für eine Genossenschaftsbank mit 70 Mitarbeitern, fünf Geschäftsstellen und einem Warenlagerhaus.

Als entscheidenden Erfolgsfaktor neben dem fachlichen Können betrachtet sie die Fähigkeit, Mitarbeitern mit Empathie zu begegnen, mit Menschlichkeit und der Fähigkeit zum Zuhören. Sind das typisch weibli-

che Führungseigenschaften? „Das würde ich pauschal nicht behaupten“, wehrt Hartmann ab. „Aber es ist enorm wichtig, sich in andere hineinversetzen zu können.“

Kraft tanken beim Wandern – das beflügelt die Bankchefin

Genauso wichtig – und das mag angesichts ihrer steilen Karriere überraschen – ist ihr das Privatleben. „Ich kann nur jedem ans Herz legen, Beruf und Privates in Einklang zu bringen. Dieses Gleichgewicht war mir immer wichtig.“ Gemeinsam mit ihrem Ehemann Kraft tanken beim Wandern, Radeln und Geocaching – das beflügelt auch die Arbeit. „Man ist nicht leistungsfähig, wenn man keinen Ausgleich hat.“

Die 48-Jährige warnt davor, sich für die Karriere zu verbiegen. Authentisch bleiben ist eine wichtige Zutat in ihrem Erfolgsrezept – und mutig sein, sich nicht von Selbstzweifeln bremsen lassen. Hartmann glaubt nicht an das Klischee, dass Frauen dazu neigen, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen – sie selbst hat das jedenfalls nie getan. „Wenn man fachlich fit ist und an der Arbeit Spaß hat, wirkt man nicht zurückhaltend.“

(Ulrike Osman)